

Bezugspreis

Ist Halle vereinstätlich bei zweimonatlicher Zahlung 20 M., durch die Post 25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Zeitungsbereichs unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unvollständigt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Manuskript mit vollständiger Adresse, „Saale-Ztg.“ gefaltet.

Verleger: Dr. Heinrich Schmidt, Nr. 1140; der Geschäftsstelle: Nr. 1133; Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I.; Expedition: Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Zweilundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise von deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen die Seite 75 Pf. Größtentlich höchstens 10 Zeilen; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst zweimal täglich. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Nr. 24, Große-Ulrichstraße, Gr. Ulrichstraße 63, I.; Expedition: Nr. 590 u. 591.

Nr. 151.

Halle a. S., Sonntag, den 29. März

1908.

Bilow's Stellung zum Wahlrecht.

Der Ton ist es, der die Musik macht. Der Reichszanzler hat in seiner Causerie im Reichstage hübsche Streiflichter zur Wahlrechtsfrage zum Besten gegeben, hier ein Bonmot angebracht, dort durch einen gelungenen Vergleich geblendet. Man empfand ein ästhetisches Wohlbehagen, die Rede zu lesen; noch angenehmer muß der Eindruck beim Hören gewesen sein. Ueberaus courtisannvoll in der Form, war sie zugleich zuvorkommend und verständlich durch die elegante diplomatische Gewandtheit, mit der sie die Schwierigkeit der prinzipiellen Aufstellung des Problems umgeht und amulante Artigkeiten auszuwickeln scheint, wo sie eigentlich recht ernste Ermahnungen bietet. Man kann wieder einmal sagen, wie viel die Form in der Politik bedeutet, wie sehr der Inhalt zweifeln darüber zurücktritt, wie bestechend Argumente schillern, die mit Spirit vorgetragen werden und wie ein freundliches Wort so eigentlich ganz anders wirkt, auch wenn es sachtig absolut nichts anderes sagt, als ein unfreundliches.

Die Geringachtung der sogenannten Inponderabilien, der Stimmungen, Erwartungen und Hoffnungen, die weite Kreise des Volkes beherrschten, hatte zu der Enttäuschung, zu der Ernüchterung der liberalen Kreise geführt. Im Januar hat die preussische Regierung durch die Schöffheit ihres Tons, durch die abweisende Sanktionierung, mit der sie auf die Wünsche des Volkes reagiert, einen offensibaren Fehler begangen. Es schien als wollte sie selbst die Verantwortlichkeit, die sie geschuldet, wieder zerschlagen. Dem war freilich nicht so. Sie war sich über der Tragweite der Wirkung ihres Vorgehens nicht bewußt geworden. Sie hatte ohne richtiges Augenmaß gehandelt, ohne es zu wollen, Verzerrung und Zwiespalt in die Mehrheit getragen, die im Reichs die Regierungspolitik vertritt. Hatte der Reichszanzler im preussischen Abgeordnetenhaus damals dieselben Worte gebraucht, wie jetzt im Reichstage, so wäre es im Liberalismus nicht zu dieser inneren Erregung gekommen, so wäre die Situation nicht so fertig und spitz geworden, und der Ruf nach Trennung vom Blok wäre nicht mit der Heftigkeit laut geworden, wie er jetzt mehr als je laut geworden ist.

Auch am Freitag hat Fürst Bilow inhaltlich nichts anderes im großen und ganzen gesagt als vor zwei Monaten. Aber es klang ganz anders. In seinem Vortrag lag nicht wie damals Abweilung und Verjagung, sondern der Wunsch, entgegenzukommen, über die besten Mittel und Wege nachzudenken, eine Reform in Vorschlag zu bringen und auch für die Art, wie er sich die Reform denkt, stellte er einige Gesichtspunkte auf, indem er es freilich nach wie vor im unklaren ließ, ob die geheime Wahl und eine neue Wahlkreis-einteilung, auf deren Durchführung der Liberalismus in allererster Linie und unter allen Umständen bestehen muß, kommen werden oder nicht. Was Fürst Bilow allein zurückwies, war die nocte Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Eine Erfüllung dieser Forderung wird ja in absehbarer Zeit natürlich selber

ganz ausgeschlossen sein, da es dafür in einem preussischen Landtag, zumal auch in einem Herrenhause eine Mehrheit einfach nicht gibt, und daß Preußen sich nicht vom Reich sein Wahlrecht vorzulegen lassen, sondern daß es sich kein Recht selbst zurechtfinden und zusammenhängen will, ist kaum irgendwem anzueifeln.

Fürst Bilow hätte dem Volke viel Mergel, den Parteien viel Verdruß eriparen können, wenn er seine Wahlrechtsrede in einem früheren Zeitpunkt gehalten hätte. Daß die Wahlrechtsfrage in Fluß kommt, daß die Verleihung eines liberalen Wahlrechts anstelle des Dreifünftelwahlrechts bevorzucht und von der Regierung angestrebt wird, daran ist nicht zu zweifeln. Um so liberaler aber wird das Wahlrecht ausfallen, je mehr liberale Abgeordnete es gelingt, bei den nächsten Wahlen in das Abgeordnetenhaus hineinzuschleusen. Wer also ein Interesse an einer gegebenen Wahlrechtsveränderung hat, der sehe zu, daß der Liberalismus aus den kommenden Wahlen an Zahl der Mandate gestärkt hervorgehe.

Das Börsenkompromiß.

Die von den national-liberalen Abgeordneten Weber, Fuhrmann, Jagen und Oertel beantragte Abänderung der Beschlüsse der Börsenregulierungskommission erster Lesung, auf die wir schon hingewiesen haben, bedeutet eine durchgehende Umgestaltung der bisherigen Fassung. Wir heben aus dem den Kommissionsmitgliedern übermittelten Kompromißantrag, nach einer Mitteilung des „B. T.“, die folgenden Bestimmungen hervor.

§ 49 soll die nachstehende Fassung erhalten: Soweit Börsentermingeschäfte in bestimmten Waren oder Wertpapieren verfallen sind, oder die Zulassung zum Börsenterminhandel einseitig verweigert oder zurückgenommen worden ist, ist der Börsenterminhandel von der Benutzung der Börsenanstaltungen und der Vermittlung durch die Kursmakler ausgeschlossen. Findet an einer Börse ein Börsenterminhandel nach Geschäftsbedingungen statt, die von den festgelegten Geschäftsbedingungen (§ 48 Absatz 2) abweichen, oder findet ein Börsenterminhandel in solchen Waren oder Wertpapieren statt, die zum Börsenterminhandel nicht zugelassen sind, so ist er durch Anordnung des Börsenvorstandes von der Benutzung der Börsenanstaltungen und der Vermittlung durch die Kursmakler auszuschließen. Der Börsenvorstand kann den Erlaß der Anordnung aussetzen, wenn Verhandlungen wegen Zulassung der Waren oder Wertpapier zum Börsenterminhandel schweben. Die Aussetzung darf höchstens auf ein Jahr erfolgen.

In den §§ 50 bis 63 wird im wesentlichen der Regierungsentwurf wiederhergestellt. Es soll folgender § 64 neu eingefügt werden:

Durch ein verbotenes Börsentermingeschäft in Getreide oder Erzeugnissen der Getreidemüllerei wird eine Verbindlichkeit nicht begründet. Die Unwirksamkeit erstreckt sich auch auf die Bestellung einer Sicherheit.

Das Recht, darauf auf Grund des Geschäfts Geleiste deshalb zurückzufordern, weil nach Absatz 1

Satz 1 eine Verbindlichkeit nicht bestanden hat, erlischt mit dem Ablauf von zwei Jahren seit der Bewirtung der Leistung, es sei denn, daß der zur Rückforderung Berechtigte vor dem Ablauf der Frist dem Verpflichteten gegenüber schriftlich erklärt hat, daß er die Herausgabe verlange.

Gleichfalls neu sind die §§ 66-68, die folgenden Wortlaut haben:

§ 66 (neu). Wird ein auf Lieferung von Getreide oder Erzeugnissen der Getreidemüllerei lautender Vertrag in der Weise geschlossen, daß lediglich der Unterschied zwischen dem vereinbarten Preise und dem Börsen- oder Marktpreise der Lieferungszeit von dem verliefernden Teile an den gemündeten gekauft werden soll, so finden die Vorschriften des § 64 auch dann Anwendung, wenn es sich nicht um ein verbotenes Börsentermingeschäft handelt. Dies gilt auch dann, wenn nur die Ablicht des einen Teiles lediglich auf die Zahlung des Unterschiedes gerichtet ist, der andere Teil aber die Ablicht kennt oder kennen muß.

Die Vorschriften der §§ 762, 764 des Bürgerlichen Gesetzbuches bleiben bei einem auf die Lieferung von Getreide oder Erzeugnissen der Getreidemüllerei lautenden Vertrag außer Anwendung.

§ 67 (neu). Die Vorschriften der §§ 62, 64, 66 gelten auch für eine Vereinbarung, durch die der eine Teil zum Zwecke der Erfüllung einer Schuld aus einem verbotenen Börsentermingeschäft oder einem Geschäft der in § 66 bezeichneten Art dem anderen Teile gegenüber eine Verbindlichkeit einget, insbesondere für ein Schuldanerkenntnis.

§ 68 (neu). Die Vorschriften der §§ 62, 64, 66, 67 finden auch Anwendung auf die Erteilung und Uebnahme von Aufträgen sowie auf die Vereinbarung zum Zwecke des Abschlusses von verbotenen Börsentermingeschäften oder von Geschäften der in § 66 bezeichneten Art.

Weiter wird hinter § 77 folgende Vorschrift eingefügt: Mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer aus dem Abschlusse von verbotenen Börsentermingeschäften in Getreide oder Erzeugnissen der Getreidemüllerei oder von Geschäften der in § 70 bezeichneten Art ein Gewerbe macht, nachdem er auf Grund des § 69 oder des § 70 rechtskräftig zur Zahlung einer Ordnungsgeldstrafe verurteilt worden ist, darauf abermals ein Geschäft der in diesen Vorschriften bezeichneten Art abgeschlossen hat und deshalb rechtskräftig verurteilt worden ist.

Zum Schluß soll dem Entwurfe folgender Artikel VI hinzugefügt werden:

Artikel VI (neu). Der Reichszanzler wird ermächtigt, den Text des Börsengesetzes, wie er sich aus den in den Artikeln I bis IV dieses Gesetzes sowie dem Artikel 14 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche vom 10. Mai

Fenilleton.

Aus Reynolds' Leben.

In diesen Tagen, da die englische Ausstellung in Deutschland das Interesse für die großen Meister britischer Vorträtkunst in den Vordergrund der künstlerischen Tagesfragen gehoben hat, kommt ein Buch zur rechten Zeit, das die Persönlichkeit von Sir Joshua Reynolds, dem Haupt der Gruppe, und dessen künstlerische Bedeutung mit höheren Strichen und mit feinem Gefühl für die innere Zwiespältigkeit dieses äußerlich so harmonischen Künstlerlebens nachschafft. Max Osborn zeichnet den Entwicklungsgang und das Wirken des großen Gainsborough-Kinners in einem fiktionalen Band der bei Velhagen und Klasing verlegten Künstlermonographien. In dem kinderreichen Pfarrhaus zu Wympton, wo der junge Joshua emporschwebt, fand sein früh sich regendes Talent schon in den Kinderjahren weithergehende Förderung. Er und seine Schwester versuchten sich schon früh in der Zeichnung, und der vielseitig gebildete Vater betrachtete mit stichtlichem Wohlgefallen diese Neigungen seiner Kinder, denen bereitwillig die weichen Hände der Varchauskorridor zu ihren künstlerischen Experimenten eingeräumt wurden. Schon als zehnjähriger Knabe beschäftigte der kleine Joshua sich mit perspektivischen Handlungen; mit ungelenten Händen verflucht er die holschnitten und kupferstiche aus der Schulfunden scheiner seines Vaters zu kopieren und selbst die perspektivischen des erwachsenden Vaters am zeichnerischen Gestalten nicht unterdrückt zu haben. Denn in einem lateinischen Schulheft ist die perspektivische Zeichnung einer Fensterwand enthalten, unter die später des Vaters Hand mit lächelndem Tadel die Worte steht: „Dies hat Joshua in der Schule aus reiner Faulheit gezeichnet.“ Aber die Faulheit scheint sich stets in beherrschenden Grenzen gehalten zu haben, denn als der neunzehnjährige mit der Billigung des Vaters sich für den künstlerischen Beruf entscheidet und nach London überbebt, um im Hause des damals hochgeachteten Vorträtstifters Subdon eine vierjährige Lehrzeit anzutreten, da ist er kein unbeholfener, schüchternes Landjüngling, der an die Thematik

kommt, sondern ein schon selbstbewußter, selbststärker und vielseitig gebildeter junger Mann.

Als nach zwei Jahren eine gewisse Entfremdung zwischen Lehrer und Schüler eintritt und Joshua kurz entschlossen in die Heimat zurückkehrt, da hat sein elzener Fleiß dem Meister bereits alle handwerklichen Grundlagen des Berufes abgelehrt und er ist instande, als junger Vorträtist, dem es an Aufträgen nicht mangelt, seine selbständige Arbeit zu beginnen. Noch freilich liegt er unter Rembrandts Einfluß, den er allerdings nur mittelbar durch William Gaudon-Werke aufnimmt, aber er schwelet in jenen weit ineinanderfließenden Rembrandtlinien, die nach Gaudons Lehrjahre sein müssen, als ob die Farbe der Sahne oder Rale zumammengestellt wäre und niemals hart, spröde oder trocken wirken dürfte.“ Aber die Sehnsucht der Zeit, die allen strebenden Künstlern Rom und Italien zum Ziel aller Wünsche werden ließ, läßt auch auf Reynolds ihren Zauber, und gleich Thorwalden wähnt er ein neues Leben zu beginnen an dem Tag, do er, 1749, zum ersten Male die ewige Stadt betritt. Außerordentlich interessant sind die streng geordneten Tagesnotizen aus seinen italienischen Zeiten, denn sie zeigen bereits jenen inneren Zwiespalt zwischen seinem gefunden sinnlich künstlerischen Instinkt und der Macht der Tradition, jenen Zwiespalt, der sein ganzes Leben, sein Schaffen und sein Denken wie seine Theorien und seine Praxis leitend scharf von einander scheidet. Wilschangelang muß die Begelung des jungen Briten mit dem Solonen sehen und in Florenz registriert er Rembrandt neben Guido Reni, Tizian neben Guercino, Raffael, zu dessen Bewunderung er sich mühsam durchgearbeitet, neben Annibale Carracci. So sucht sein starkes unmittelbares Gefühl sich mit den übernommenen Meinungen, die der Zeitgeist, die Tradition und Erziehung ihm eingemipft haben, gütlich auseinanderzulegen, und als er nach einem längeren Aufenthalt in Rom und Venedig nach England heimkehrt, ist es sein Ziel, die niederländische Selbstunfelmakerei mit den italienischen Koloristen harmonisch zu vermischn. Wengleich Reynolds, den stets die bewundernswerte Gabe auszeichnete, fremde Einflüsse in sich aufzunehmen und sie umformend zu überwinden, beim englischen Publikum sofort große Erfolge erzielte, so fanden doch seine Kunstgenossen der neuen Malweise mit einem künstlerischen Mißtrauen gegenüber, das wie das Wort

seines einigen Lehrers Subdon „Remolds, Sie malen nicht mehr so gut, wie Sie vor Ihrer Reise nach Italien gemalt haben“ von kleinlicher Eifersucht beeinflusst gewesen sein mag.

Aber sein Ruhm war unauffaltam; 1755 porträtiert er bereits nicht weniger als 125 Personen und mit der wachsenden Nachfrage steigen auch seine Preise. Das Honorar von 48 Guineen für ein Vollbild, 24 für ein Kniebild und 12 für ein Brustbild, wird bald auf 60, 30 und 15 erhöht, aber die Kundenzahl wächst unaufhörlich und beträgt schon 1757 184. Die Erfolge und die wachsenden Einnahmen, die bald 6000 Pfund im Jahre erreichten, ermöglichen ihm schon 1760, sein kleines Haus von St. Martins Lane mit dem prachtvollen Saale in Leicester's Square zu verkaufen, das fortan die Stätte fast fürstlicher Gastlichkeit und größten Luxus wurde und blieb. Als ein glänzender Lebenskünstler schreibt der vielseitig gebildete Mann, der schon als Knabe sich die Lebensregel erklor „das große Mittel, in dieser Welt glücklich zu sein, ist: Keine Dinge nicht zu beachten oder sich von ihnen nicht in Aufregung setzen zu lassen“, kühl, vornehm und seines Zieles sich immer bewußt, durch das glanzvolle gesellschaftliche Leben des damaligen London. Mit einem raitlosen Schaffen verbindet er die sichere Fähigkeit, alle Freuden eines sorgelosen Lebens zu genießen, und niemandem eine unbedachtigt aufzuwendende Leidenschaft ihn zu vermögern und die Harmonie seines Wesens zu stören. Nicht nur als Künstler und Akademierpräsident, sondern auch als vielseitig und tiefgebildete Persönlichkeit lebt er als Gleichberechtigt in Kreise der großen Geister seiner Zeit, und als gelassener Philosoph lauscht er kübelnd beim erregten Debatten seiner Gäste, die fast täglich in seinem Hause sich vernehmen. Am 13. Juli 1787 verpürt der allseitig geachtete und Geliebte zum ersten Male den Hauch der Sterblichkeit. Witten in der Arbeit, vor der Staffelei, verduftet sich sein Bild. Er muß die Sitzung unterbrechen und kann sie nicht mehr aufnehmen. Während seine Hände feilen, arbeitet sein Geist ungeschwächt fort, bis im Jahre 1792 ein prunfoller Leidenszug auf St. Pauls Kathedrale schießt, um im englischen Pantheon die irdischen Reste des großen Malers und Wenißen zur Ruhe zu betten.

1897 (Reichsgesetzblatt S. 437) vorgelegenen Änderungen ergriff, unter Weglassung der §§ 81, 82 unter fortlaufender Nummerierung der Paragraphen und Abschnitte durch das Reichsgesetzblatt bekannt zu machen.

Eoweit in Reichsgesetzen oder in Landesgesetzen auf Vorschriften des Bördengesetzes verwiesen ist, treten die entsprechenden Bestimmungen des durch den Reichsanzeiger bekannt gemachten Textes an ihre Stelle.

Deutsches Reich.

Ob- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz hat dem Vernehmen nach sich bereit erklärt, die Würde eines immerwährenden Rectors Magnificus in Annaberg zu übernehmen.

Prinz August Wilhelm von Preußen besichtigte gestern morgen den italienischen Kreuzer „Terrucio“. Er wurde mit Salutschüssen empfangen.

Zu den in der Presse verbreiteten Meinungen, daß eine Verfassungsumänderung in dem Zustande des Großherzogs von Luxemburg hatigenden habe, teilt die „Karlsruher Ztg.“ mit, daß bei einer Karlsruher Stelle, die wohl unterrichtet sein muß, nichts bekannt geworden ist, was zu Befragnissen Anlaß geben dürfte.

Die kaiserliche Familie.

hat im Hinblick auf das nun in Venedig herrschende schöne Wetter den Aufenthalt in der Lagunastadt bis Montag vormittag verlängert.

Die Landtagswahlen.

Mits Tag der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ist von der Regierung jetzt bestimmt Mittwoch, der 3. Juni, in Aussicht genommen.

Herr Bülow.

beschäftigt nicht, aus Anlaß der Osterferien einen längeren Urlaub zu nehmen. Er geht nur einige politische Besuche zu erwidern, die ihm von italienischen Staatsmännern in Baden-Baden usw. abgefastet werden sind. Dann wird er noch einige Tage in Venedig verweilen.

Die Osterpause in den Arbeiten des Reichstages wird Information zufolge schon in den ersten Tagen der zweiten Aprilwoche, am 7. oder 8. nächsten Monats, beginnen und bis zum 28. April währen. Nach einer weiteren dreiwöchigen Tagungsdauer soll dann etwa am 20. Mai der Reichstag auf einen frühen Herbsttermin vertagt werden.

Seminar für Nationalökonomie in Hamburg.

Die Hamburger Oberlehrerbildung wird vom 1. April ab ein Seminar für Nationalökonomie und ein solches für Geschichte einrichten, die durchaus den Universitätsseminaren gleichkommen sollen. In ersterem hält Prof. Dr. A. H. G. v. Wolffsohn Vorlesungen ab, in dem anderen finden Vorlesungen auf dem Gebiete der neueren Geschichte durch Geheimrat M. A. S. und auf dem Gebiete der Geschichte Preussens IV. durch Professor Dr. W. H. I. statt.

Körperliche Züchtigung in den Schulen.

Der Kultusminister hat dem „Reich“ zufolge an die Provinzialschulkollegien einen Erlaß über die körperliche Züchtigung in den Schulen gerichtet, der unter Hinweis auf Vorgänge der letzten Monate das Bedauern darüber ausspricht, daß immer noch schwere Mißgriffe in der Handhabung der Schulzucht vorkommen und den Provinzialschulkollegien die sorgsamste Aufmerksamkeit auf die Handhabung der Schulzucht zur Pflicht macht. Insbesondere seien die amtlichen Vorrichtungen über die körperliche Züchtigung in den Schulen und Lehren von neuem in Erinnerung zu bringen, auf ihre genaue Befolgung sorgfältig zu halten und bei Verstößen gegen sie mit unmissverständlich strenger Disziplin einzuschreiten.

Zur dritten Etatberatung im Reichstage.

beantragen die konservativen Parteien, in einem Nachtragsetat 680 000 Mk. als Ombudsmanzulage für Postbeamte einzustellen. Ferner beantragen alle bürgerlichen Parteien, den sämtlichen Bureaubeamten der im Reichsamt des Innern nachgeordneten Mittelbehörden ein Gehalt von 2100 bis 4800 Mk. zu gewähren.

Zum Tode Vascals Davids.

Aus Anlaß des Todes des Chefredakteurs Vascal David ging der Redaktion der „Straßburger Post“ folgendes Beileidstelegramm des Reichsanzeigers für den H. B. I. zu: „Der „Straßburger Post“ spreche ich meine herzlichste Teilnahme zum Seimgange ihres hochverehrten Chefredakteurs Vascal David aus. Die deutsche Sache im Reichslande hat einen bewährten Vorkämpfer verloren. Sein Geist wird, so vertraue ich, fortwirken in der Redaktion, die er so lange mit Ehre geführt hat. Reichsanzeiger Herr Bülow.“

In der Wärfere Hill.

wird neuerdings dem „Tag“ zufolge wieder die Verleihen verzeiht, daß der Kaiser es selbst amenden sei, der Hill als Persona ingrata bezeichnet habe. Wie wir nach Erkundigung an zuständigen Stelle wiederholen können, ist diese Reaktion unwahr. Der Kaiser hat gegenüber dem Volkshater Ch. Tower allerdings seinen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Herr Tower seinen Berliner Kollegen verließ. Es ist auch nicht unmöglich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit über die Neubekennung des Berliner Volkshaterpostens gesprochen hat und im Verlaufe dieses Gesprächs neben H. Hill auch die Namen anderer prominenter Amerikaner als geeignete Kandidaten für Berlin erwähnt wurden. Daß aber der Kaiser sich in ähnlicher Weise über Hill äußert oder ihn nur als nicht geeignet bezeichnet hätte, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso wäre es durchaus unangebracht, dem Volkshater Ch. Tower zu verdächtigen, in dieser Angelegenheit selbstbühlerische Zwecke verfolgt zu haben, wie es auch ebenfalls erscheint, daß wiederum private und vertrauliche Aeußerungen in so tendenziöser Weise entstellend ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben.

Allgemeine Mitteilungen.

Im Abgeordnetenhaus beantragte der Abg. Kretsch für den Fall, daß das Reichsgesetz mit § 7 zulande kommt, förmliche Einbringung einer Vorlage, durch die der unbeschränkte Gebrauch der italienischen, malayischen und westlichen Sprache in öffentlichen Versammlungen landesgesetzlich gewährleistet wird.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein Gesetz betreffend Zahlung des Beamtenbesoldungs- und Gnadenvierteljahres.

See und Flotte.
— Kaiserliche Marine. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord, und „Reipzig“ und „Rade“ sind am 26. März auf Ostsee eingetroffen und am 28. März von dort wieder in See gegangen. „Bremen“ ist von Port au Prince am 27. März nach Kingston (Jamaica) in See gegangen. „Dorek“ ist am 27. März in Taira eingetroffen und am demselben Tage nach Haifa in See gegangen. „Seeadler“ und „Panther“ sind am 27. März in Kapstadt eingetroffen. „Itis“ ist am 28. März von Schanghai nach Tientsin in See gegangen.

Deutscher Reichstag.

Die dritte Lesung des Etats wird beim Etat des Reichsamt des Innern

fortgesetzt. Es liegt hierzu ein Antrag Dr. Krendt vor. Danach soll sämtlichen Bureaubeamten der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Mittelbehörden sowie der Reichsdruckerei, soweit diese Beamten bisher je nach ihrer Anstellung seit dem 1. April 1897 über oder vor diesem Zeitpunkt entweder nur das Gehalt von 2100 bis 2400 Mk. oder außerdem noch Zulagen bis zum Höchstbetrage von 600 Mark bezogen, vom 1. April ab unter Beschäftigung dieses Unterfahdes ein Gehalt von 2100 bis 4800 Mark mit Aufzugsfrist von 18 Jahren gewährt werden.

Abg. Singer (Soz.) tritt dem Antrag bei.

Abg. Graf v. Cramer-Elze (kon.) wendet sich gegen die Ausdehnung der Vergütung im Handwerksberufe, besonders in den ersten Berufsstufen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die gegenwärtigen Bestimmungen über die Sonntagsarbeit in den offenen Verkaufsstellen sind für Stadt und ländliches Land durchaus verschieden ausgestaltet. Bei einzelnen Orten ist die Sonntagsruhe wohl auszuheben, man darf sich aber nicht durch eine Theorie leiten lassen, sondern auch die ethischen Gesichtspunkte müssen gelten. Ein Tag in der Woche muß den Handelsangehörigen für ihre Erholung freigelassen werden, deshalb soll man auch den Angehörigen eine erweiterte Sonntagsruhe sichern.

Abg. Weder-Arenberg (Ztr.) befragt es, daß bei der Gewährung der Invalidenten zu rigoros verfahren werde. Man sollte bei der Reform der Gesetze paritätisch zusammengesetzte Entscheidungsausschüsse vorsehen.

Abg. Soth (Soz.): Den Arbeitern muß ein freies Verwaltungsrecht in den Kantonsämtern überlassen werden, indem ein Anspruch, die freie Wahl oder das Kassationsrecht darf nicht gesetzlich festgelegt werden. Darüber mögen die Arbeiter selber entscheiden. Besonders schlimm steht es in der Geberufsgenossenschaft.

Abg. Dr. Rothhoff (Ztr. Bgg.) stellt fest, daß die von ihm angeführte Aeußerung, um Glück habe man in Preußen noch die öffentliche Wahl, um die Beamten kontrollieren zu können, in der Sitzung vom 10. März vom Staatssekretär Spow gemacht worden ist.

Abg. Giesberts (Ztr.) befragt das strenge Vorgehen bei der Renteneinstellung. Neben jetzt sodann auf die Einrichtungen der katholischen Gesellenvereine ein und erhöht die Wohnungsfürsorge, Bildungsangelegenheiten usw. dieser Vereine.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: In der Fürsorge für die Wohnungsbedürfnisse lediger Arbeiter sind wir weit hinter anderen Ländern zurück, namentlich hinter England. In Berlin steht diese Einrichtung noch vollständig, Charlottenburg wird die erste Gemeinde Groß-Berlins sein, die in dieser Beziehung vorgeht. Ich werde das Verfahrungsamt auf dieses Gebiet hinweisen, auf das wir sehr viel Nachdruck legen. Die Dienstverhältnisse der Berufsvereinsbeamten werden von mir geprüft werden.

Auf Beschwere über den Weingeistentwurf der Abgeordneten Dr. Köhne (kon.) und Baumann (Ztr.) erklärt Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Weingeistentwurf sei von der preussischen Staatsregierung bereits durchberaten worden und befände sich jetzt im Schoße des Bundesrats. Er könne nur wünschen und hoffen, daß der Entwurf, der dem Falle bald zugehen werde, von diesem wennmöglich auch binnen acht Tagen erledigt werden möge. (Heiterkeit.)

Abg. Geering (Soz.) erörtert die Arbeitsverhältnisse in Walz- und Hüttenwerken in gesundheitlicher Hinsicht, ebenso diejenigen in Schleifereien.

Abg. Zubeil (Soz.) bemängelt die Anzulänglichlichkeit der Verordnungen zur Verhütung von Weingeist-Vergiftungen. Die Arbeiter fehlten sich nicht daran.

Abg. Redmann-Wiesbaden (Soz.): Die Regierung scheint die Gefahr zu unterschätzen.

Abg. v. Soden (kon.) weist Vorwürfe zurück, die neulich der Abg. Behrens gegen die landwirtschaftliche Brandenburgische Berufsvereinsgesellschaft gerichtet hatte.

Abg. Erbecker (Ztr.) wünscht eine detaillierte Denkschrift über Kapitalversicherungen der Versicherungsanstalten für Wohlfahrtszwecke. Unternehmungen müßten besonders nach der Wunsch werden, daß die Gelder jener Anstalten mehr als bisher flüssig gemacht würden für Handwerker-Gesellschaften. Die Heilanstaltsfürsorge erörtert vermehrt Neben eine ausreichende Berücksichtigung der Seelforge, besonders der katholischen.

Vizepräsident Kämpf: M. S. getrennt ist der präbizzende Bürgermeister von Hamburg Dr. Wöndeburg gestorben. (Die Abgeordneten erheben sich von den Plätzen.) Der Präsident beabsichtigt, dem Genat die Teilnahme des Reichstages auszubilden. Es haben sich von den Plätzen erhoben in Ehrung des Verstorbenen und zur Billigung des beschäftigten Verfahrens des Präsidenten.

Abg. Geering (nl.) weist frühere Behauptungen des Zentrums zurück, als ob bei der Ausweisung von Sozialisten seitens der Versicherungsanstalten die Protestanten benachteiligt würden. (Ztr. Bp.): Konfessionalismus darf natürlich bei der Berücksichtigung nicht obwalten. Die Gründung der Schmiedevereinigungsgesellschaft ist verfehlt gewesen. Der Reichsanzeiger eine größere Beschleunigung der Rechtspflege beim Reichsverwaltungsamt.

Abg. Müller-Herlitz (Ztr. Bp.) unterrichtet die Ausführungen des Vorredners hinsichtlich der Schmiedevereinigungsgesellschaft.

Abg. Hoffmann (nl.) betont die Schwierigkeiten, zwischen der Kleinerei- und der Schmiedevereinigungsgesellschaft eine genaue Abgrenzung zu finden, legt im Einklang mit beiden Vorrednern dar, wie die Kleinereindustriellen Betriebe, insofern sie von der Schmiedevereinigungsgesellschaft befreit werden, übermäßig belastet würden und regt eine weitere Ausgestaltung der Unfallstatistik an, um die Grundlage für eine gesetzgeberische Absicht zu gewinnen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg jagte eine förmliche Ausgestaltung der Unfallstatistik zu.

Nach weiteren Bemerkungen Erbecker's beendet Abg. Schaefer (Ztr. Bp.) auf jeden Fall frage Erbecker ganz unangebrachte konfessionelle Wertungen in die Versicherungsanstalten und Sozialkassen hinein. Sodas dieser sei nicht, die Religion zu pflegen, sondern zu hetzen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte, der das Haus nicht die geringste Aufmerksamkeit mehr schenkt, vertagt sich das Haus. Der Etat des Reichsamt des Innern wird genehmigt. Montag 11 Uhr: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die erste Beratung der **Selbstübernahmefrage** wird fortgesetzt und die Einzelwünsche, betreffend Verkehrsbedingungen, folgen einander.

Nachdem viele Redner kurz gesprochen, erklärt Abg. Krich (Ztr.), sei politischer Freund Wolff-Metterich, der gestern dem Oberpräsidenten der Rheinproving ein Vertrauensvotum ausstellte, habe dazu im Namen des Zentrums keine Befugnis gehabt. Die Stellung des Zentrums zu dem Oberpräsidenten von Schlesien sei nicht geändert.

Präsident v. Kröner bemerkt, daß diese Angelegenheit zu den Zugerechnungen der Eisenbahnvorlage gehöre. (Heiterkeit.)

Abg. Saarmann trägt Wünsche vor nach einer besseren Verbindung einzelner Teile Westfalens mit Berlin.

Zur Gefährdungsdarstellung bemerkt Abg. Hofbrack (nl.): Im Namen aller Fraktionen gebe er dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung noch nicht zu erkennen gegeben habe, wann sie die Session zu schließen und welche Vorlagen sie noch zu erledigen gedenke. Er bitte den Präsidenten, eine entsprechende Anfrage an die Regierung zu richten.

Präsident v. Kröner jagt zu, daß er sofort ein solches Schreiben an die Regierung richten werde.

Es schließt sich der Vortrag weiterer Verkehrswünsche an. **Minister Breitenbach:** Nach der starken Vermehrung der Züge sowohl im Schnellzugs- und Personenzugverkehr wie im Nah- und Ortsverkehr müsse er sich dem Standpunkt der Wirtschaftlichkeit bezüglich der Vermehrung der Zugverbindungen etwas Reserve auferlegen. Er sei aber Optimist und hoffe, daß der Personenzugverkehr nicht zurückgehen, sondern sich steigern werde. Dann würde es wohl möglich sein, die meisten der hier geäußerten Wünsche im Jahre 1900 zu erfüllen.

Abg. Bieder (fr.) wünscht bessere Verbindung zwischen Polen und den hinterpommerischen Häfern.

Damit ist die Besprechung erschöpft. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen, ebenso die Denkschrift über die Entwicklung der Kleinbahn in Preußen.

Gegen 1 1/2 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Nachtragsetat. Majorität für Kanal.

Sachsenhaus.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des **Staatshaushaltsetats**

für das Etatsjahr 1908. Die Finanzkommission beantragt folgende Resolution: „Die königliche Staatsregierung zu erlauben, 1. bei Aufhebung der Dienstbesüge der Beamten, Gehalts- und Vorkursführer gleichzeitig für die Beschaffung ausreichender Deckungsmittel, soweit nicht, durch entsprechende Erhöhung der laufenden Staatsentnahmen, Sorge tragen zu können, 2. bei Einführung von direkten Steuern im Reich entgegenzutreten.“

In der Generaldiskussion berichtet zunächst General-berichterstatler Graf v. Kneiperting-Knecht über die wenigen Änderungen, die das Abgeordnetenhaus am Etat vorgenommen habe und die in keiner Weise prinzipieller Natur seien. Ein drohender Faktor sei der zu befristete Generalrat im Baugewerbe, der sich in Süddeutschland schon gezeigt habe, während in Berlin mit einem Waisenhausstand zu rechnen sei. Die gestärkte Kaufkraft der Landwirte würde der Industrie über die gegenwärtige Lage hinausgehen können. Es käme viel darauf an, ob es der Wohlpolitik gelingen werde, die Finanzreform zustande zu bringen. Die Eisenbahnverwaltung werde in den nächsten Jahren zur Vermehrung der Betriebsmittel, wofür in den letzten beiden Jahren schon 180 Millionen ausgegeben seien, noch weitere 200 bis 300 Millionen Markt brauchen, da das Manco an Betriebsmitteln noch immer bestände. Wenn die Einkommensquelle aus den Eisenbahntarifstellen verjage, bleibe nur eine härtere Heranziehung der Einkommensteuer verjage. In der Kommission sei die Meinung gewesen, daß darin die einzige Möglichkeit liege, dem Drängen nach neuen Ausgaben, die es aus dem Lande, die es aus den Parlamenten heraus, entgegenzutreten. Die neue Anleihe habe nur 181 Millionen gebracht, aber damit sei aufsehender der augenfällige Bedarf der Regierung bedeckt. Amweilhaft sei aber, ob der Zinsfuß von 4 Proz. mit gleichem Stala, d. h. späterer Herabsetzung des Zinsfußes, wie er bei der neuen Anleihe vorgelegen sei, geeignet sein werde, auch die künftigen Anleihen unterzubringen. Es müsse auch an den Anleihebedarf der Kommunen gedacht werden, und der preussische Staat müsse sich fragen, ob er nicht bauernd zu einem Typus von 4 Proz. übergehen wolle. Mit der Art der Aufstellung dieses Etats werde ein Wechsel auf die Zukunft eingegangen, und das sei nicht zu empfehlen.

Ausland.

König Victor Emanuels Gesandtschaft.
Corriere d'Italia“ glaubt mitteilen zu können, daß der Gegenbesuch, den König Victor Emanuel Kaiser Wilhelm verprochen hat, im September in Rom stattfinden werde.

Krupp in Italien.

Wie das römische Organ für Militär und Marine meldet, zeigte sich bei Vergleichsversuchen vor der italienischen Armeuntersuchungskommission das Krupp'sche Rohrzünd- u. A. u. f. e. d. g. e. h. i. k. Modell 1906 den Wobelen Schneider und Erhardt überlegen.

Verdoppelung des Zuderzollens in Brasilien.
Der Präsident von Brasilien hat ein Dekret unterzeichnet, durch das der Einfuhrzoll für ausländischen Zuder verdoppelt wird.

Ein Vertrauensvotum des finnischen Landtages.
Nach 16stündiger Debatte, an der der Regierungschef Senator Dr. Wedelin teilnahm, nahm der finnlandische Landtag gestern früh 5 Uhr mit 71 gegen 47 Stimmen einen von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag an, ein Vertrauensvotum gegen den Senat ertönen. Die Minister (Suomenminister) erklärten sich für die Zustimmung.

Kleine Tagesnachrichten.
— Sämtliche Mächte haben der russischen Note über die mazedonische Frage zugestimmt. Damit erscheint der englische Vorschlag beseitigt.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 28. März.

Sonntagsplauderei.

Die Frühlingsluft, die jedoch allertönen weht und weht, ist eine gar leise. Frühlingsmorgens, wenn wir uns mit dem ersten Fahnenstreich vom Lager erheben — und flehig Menschen erheben sich immer mit dem ersten Fahnenstreich von ihrer Lagerstätte — steigt im Osten mit blutrotem Schein Frau Königin Sonne am Horizont herauf und grüßt mit ihren blauen Strahlen durch die klare Luft des kühlen Tages. Später kommen Wolken von Nord und West, verflühen ihr goldenes Gesicht auf eine Weile wieder, aber gegen Mittag strahlt sie dann doch mitten in jedes Herz. Und wer den Morgen über ein wenig von dem Frühlingsglocken benommen im Bureau hinter Akten und Büchern lag, öffnet jetzt frohen Mutes die Fenster weit und sein ganzes Herz. „Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwind, geschwind! Der alte Winter will heraus, der neue Frühling will herein, bald wird es wieder Sommer sein, schon strahlt die Sonne mitten hinein, mit blautem Schein. Laßt sie herein, laßt sie herein!“ Und wer verstaubt sich diesen Ruf, der laut aus allen Winkeln schallt, den die grünen Zweige der Bäume rauchen und das Wintergras am Ried singt, den die jungen Quellen rauchen und die frohen Menschenherzen singen. Hoch in Lüften jubeln Vögel, die von weiter Reise in die traute Heimat wiederkehren, tief in Tälern jättert's leis und bang in jungen Seelen: Der Frühling, der Frühling ist da! Nun schmeide dich, du frohes Kind und tritt mit deiner Hoffnung in den jungen Tag. Ueber den Bergen, die in roten roten Schäfchenwolken schwimmen darret dein noch mehr und immer mehr von Frühling und Liebe und Glück. Sei guten Mutes und laß die zagen, weißen Frühlingsboten verstreut im Gras am Weg dir deinen Frühling bringen, den auch der Glode noch Klang vom hohen Turme kündigt. Wer allen Mut verlor und ganz verzagt den Winter über durch den grauen Tag geschritten ist und trüb das Haupt zu Boden senkte, der geht jetzt aufrecht mit leuchtenden Augen durch den Tag. In seinem Herzen ist ein Singen. Der Frühling spielt sein Lied auf hellen Saiten, und sein goldner Klang steigt wie ein Zittern leis himmelwärts. So mag es wohl in eines Dichters Seele klingen und schwingen, wenn er sich an dem hohen, Ebel begeistert und sein Lied noch mit dem rechten Ausdruck ringt, eh' es sich formgerecht in Worten Bergen, niederstürzt, die dann in aller Welt, in aller aller Herzen widerhallen, daß jeder bei sich sich bemerkt: Das ist der Dichtung keine Weisel und ihrer Art vermag sich keines Menschen fähig Herz in Leid und Freude zu entschlagen. So geht sich aus der Frühling als der größte aller Dichter, die je auf Erden gingen, litten, jubelten und ihrer Herzen Wohlklang hell erdinen ließen in Wort und Weibe des Gelanges. Der Frühling ist doch ihrer aller Meister. Er singt jene Weise überall, drinnen im verborgenen Herzen und draußen im weiten Wald, auf gründer Weise, im leimenden Feld. Weht nur hinaus, und zum anderen lauscht auf euer Herz. Ihr werdet es unge werden.

„Duhe, gedube dich fein,
Ueber ein Stündlein
Ist deine Kammer voll Sonne!“

Zu dem Uebungsstücken, das Rudolf Christians gestern im Stadtheater gab, waren Götter Freitags unverzüglich „Journalisten“ gewöhnt worden, die dem Werk den „Kopf“ schwerwiegend, herzenbrecher und Journalist juchend spielten. Die ängstlichste Art, wie der Künstler diese vornehmste Figur gab, die seinen und doch wieder energischen Intimen in der Profillierung, dazu das weiche Klangevolle Organ, in dem in der Liebesgestalt des 3. Aktes die mühlos beherrschte Erregung leise zitterte, schufen eine Prachtleistung. Das ziemlich gutbeludete Haus (für dieses Christians-Gastspiel allerdings hätte das Theater ausverkauft sein müssen) spendete dem Galt, nördlich nach dem herzerfröhlichen Piepenbrünst, stürmischen Beifall. (Zusätzliche Kritik folgt.) W. G.

Die drei goldenen Jungfrauen. Man schreibt uns: Unter diesem Artitennamen verbißt sich die Hauptattraktion des am Mittwoch abend, den 1. April beginnenden neuen Programms im „Walhalla-Theater“. Die drei goldenen Jungfrauen stellen die menschenwürdevollste Kunst dar. Stadte Schönheit und plastische Kunst vereinigten sich in diesem von dem berühmten Herrn de Bry geleiteten Trio in wunderbarer Harmonie und Größe. Die feinsche Intimität der Kunst umgeben sich mit dem höchsten Schimmer des Goldes. Diese wunderbaren Imitationen von Meisterwerken der Goldschmiedekunst haben darum auch Erfolge und Anerkennung von ersten Meistern in reichem Maße errungen. An zweiter Stelle sollen Alti und Fred Zwang mit ihren Neuheiten „Nach dem Kistenball“ und „Balgelieder“ stehen. Zu der zweiten äußeren drastischen Szenen tangen die Künstler abendlich ein solches wirkliches Salonmobilier samt prachtvollen Marmorfiguren tanz und klein. Während nun in den Varietés hauptsächlich Schauummern wie: Akrobatin, Jongleure usw. geboten werden, wird im Walhalla-Theater mit Ausnahme der Herrin de Zwang lebenden Bilder im Monat April, den hindurch

Proben Franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Lepziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis

BERLIN Wieder eröffnet.

Askanischer Platz 1.

Hotel Habsburger Hof

Erstes Hans — am Anhalter Bahnhof

Appartements sowie einzelne Schlafzimmer mit Bad und allen Neuheiten eines modernen Hotels. Zimmer von 3.00 M. an. Fritz Otto, Hoflieferant.

Herr Henry de Bry die Direction voll übernimmt, ein Repertoire geboten, das ausschließlich aus nur erstklassigen Humoristen und ähnlichen hochförmigen Darbietungen besteht. Herr Direktor Henry de Bry hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um auch den Holländern ein Programm zu bieten, wie es heute in den ersten Musikhallen in London City, Paris, New York, Chicago usw. von dem vernehmlichsten City-Publikum nur noch gewünscht wird. Mit gleichartigen Aufführungen haben die drei goldenen Jungfrauen selbst in genannten Musikhallen das Tagesgespräch gebildet und ausnahmslos volle Häuser erzielt.

Solche Mittelnd. Die Werten des Badehauses in unfern alt und altförmigen Mittelnd haben sich wieder geöffnet. Gerade für die ersten Frühjahrsmonate empfiehlt sich der Kuraufenthalt in Mittelnd ganz besonders, weil der Reissberg seinen vorzüglichen Windstich bildet und der Abhang des Berges mit seinen schönen Promenadenwegen vom morgens früh bis abends von der Sonne bestrahlt wird.

Die Senotagographische Gesellschaft zu Halle ernannte in ihrer letzten Sitzung ihren Vorwissen Herrn Magistrateassistenten Ernst Imme, hier, aus Anlaß seiner 10jährigen Zugehörigkeit zum Verein und wegen seiner Verdienste um die senotagographische Schule und insbesondere um die Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied. Dem Genannten wurde ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht.

Goldenes Jubiläum. Der in hiesigen Geschäftskreisen allseitig bekannte und ebenso beliebte Raffinierter der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, Herr Eduard Wolkmann, feiert am 1. April sein 50jähriges Jubiläum als Angestellter der Firma.

Fränkischer Jünglingsverein (St. Ulrich). Heute findet die Verabschiedung des zweiten Vorwissen Herrn Ritt Ritt. Lok. Lok. statt. Zu diesem Zwecke ist allseitiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Die Uria-Reise des Deutschen Rotenkreuzes, die in der Zeit vom 23. bis 29. April zu dem billigen Preise von 175 Mark für die ganze Fahrt zur Ausführung kommt, weite eine sehr rege Beteiligung auf. Neben Bönig, das durch den Kaiserbesuch der letzten Tage wieder in den Vordergrund der Interesse gerückt wurde, wird Jülich und Abbe, nicht mit Mitaner, außerdem die hiesigen Abbeberger, Grötte, Berona und Laibach besucht. Unser Mitglieder des Deutschen Rotenkreuzes können sich auch Nichtmitgliedern, Herren und Damen, gegen Entgeltzahlung von 3 Mark beteiligen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle München, Deutcherstr. 23.

Vermischtes.

Die Affäre Roghette. Die Unternehmung in der Angelegenheit des verhafteten Bankiers Roghette in Paris dehnt sich jetzt auch auf andere Finanzleute aus. Auf Freitag wurden die Geschäftsbücher bei Geschäftsfreunden von Roghette gerichtlich beschlagnahmt, so bei Monaghan, dem Direktor der Banque Franco-Espanole und bei de Wagoner, dem Administrator der Banco-Belgische. Es wurden Dokumente gefunden, die den Prozeß von Bedeutung sein lassen. Eine dritte Hausung bei dem Direktor der Creditminteri hieß resultatlos. Die Klagen gegen Roghette sind nun noch um fünfzig weitere vermehrt worden. Roghette selbst ist guter Laune, und sein Verteidiger hat einen Antrag auf provisorische Haftentlassung eingereicht, der von einer Jury unter Vorsitz von Roghette, dem Schriftsteller Francis Laun, auf dessen Artikel ihn die ersten Verdachtsgründe gegen Roghette zurückzuführen sind, entwirft im „Matin“ eine merkwürdige Charakteranalyse des Verhafteten. Er stellt seinem Feinde ein geradezu glänzendes Charakterzeugnis aus und legt zum Schluß, Roghette sei offenbar das Opfer des Finanzkollaps von 1890, zu dessen Symptomen die Bankrottfälle Roghette für ungeliebte Geschäftsfreunde, die ihm und Emilianen auf Grund imaginärer Werte gehörent. Der „Diebstahl“ durch Emilianen sei eine neue Form des Verbrechen, unter dem besonders ärmere Leute zu leiden haben, die nichts von einer Finanzkatastrophe verstanden. — Bei einer auf dem Bureau Roghettes vorgenommenen Durchsichtigung wurden mehrere Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß Roghette längere Zeit durch einen Polizeinspektor über alle gegen ihn einlaufenden Anklagen sowie über die ihn betreffenden staatsanwaltschaftlichen Nachforschungen unterrichtet worden war. Der Polizeinspektor wurde sofort abgesetzt.

Das Erdbeben in Mexiko, durch das die Stadt Chiapa zu dem größten Teil zerstört wurde, hat anheimelnd keine Verluste an Menschenleben verursacht. Aus New York wird berichtet, daß die Küsten der Stadt Chiapa in Schanden stehen. Chiapa ist eine Fabrikstadt, hat aber keine Flammenversicherung. Die nächste Eisenbahnstation ist 60 Kilometer entfernt, so daß wenig Rettungsarbeiten vorliegen. Das Erdbeben verursachte auch in der Stadt Mexiko heftigen Schrecken; die Leute flüchten entsetzt aus den Theatern auf die Straße, viele Häuserwände erhielten klaffende Risse, und alle Uhren standen still. Auch in Sanct Thomas verursachte das Erdbeben große Aufregung. Zwei starke Erdstöße wurden verspürt. — Die seismographischen Stationen von Professor Milne in Chile auf der Insel Micht und von Professor Michie in Kabaitalan in Südbahnen registrierten das Erdbeben sämtlich als ein katastrophisches. Professor Milne erklärte, daß die Erde sich zuerst in einem Zustande heftiger Erregung befände. — Der zurzeit in der Stadt Mexiko weilende Gouverneur der Provinz Guerrero erhielt ein Telegramm aus Chiapa, wonach dort keine Menschenleben zu beklagen seien. In Ometepe stürzte infolge des Erdbebens das Gefängnis ein und 30 Gefangene entflohen.

Zwei Pioniere verstimmt und tödlich verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, bei dem Währungs eines Übungsstüdes auf dem Winterübungsplatz in der Pajenhalde ereignet. Durch nachlässiges Erdmaßen wurden der Pionier Schendel vom Pionier-Bataillon 18 und der Unteroffizier Eichenreiner vom Pionier-Bataillon 21 verunglückt und tödlich.

Metzlächer Tunnel. Die am 1. April in Aussicht genommene Wiederinbetriebnahme des Metzlächer Tunnels kann, wie amtlich gemeldet wird, an diesem Tage wegen plötzlicher eingetretenen Bergbrudes nicht stattfinden und wird voraussichtlich erst am 1. Mai erfolgen können.

Haubtbesatz auf einen Bankier. In Pöates wurde auf den englischen Biegel, den Bankier Hoof, als er in Begleitung seines Neffen von seinem Bureau nach seiner Privatwohnung heimkehren wollte, von drei Burden ein Raubfall ausgeführt. Hoof und sein Neffe trugen in Säcken über 400 Taus. in Gold bei sich. Dieses Gold wurde geraubt. Ein Portefeuille mit 20 000 Taus., das der Biegel in der Brusttasche trug, war den Räubern entgangen.

Erdbeben. In Mexiko fand am Donnerstag nachmittags großes Erdbeben statt, das auch in Guanajuato und Kincoo verspürt wurde. Vier Personen wurden verletzt. In der Straße San Francisco sind bei vielen Häusern die Mauern geborben oder eingestürzt. Die Rabel des Seismographen umschrieb das ganze Zifferblatt. Ein Stütze eines Gellageseltes. In Bontbad bei Zweibrücken verfiel in der vorigen Nacht, wahrscheinlich in einem Anfall von Gellageseltes, der Schuhschmied Witt seine im Bett

liegende Ehefrau durch drei Revolverschüsse schwer und tödlich dann in dem Wald, wo er später erlegt aufgefunden wurde.

Sturz aus dem Balcon. Der Lustschiffbräutigam in Paris flüchte während einer Lebnungsfahrt infolge einer jähen Wendung aus seinem Aeroplan zu Boden und erlitt mehrere leichte Verletzungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Bönig.

Bönig, 28. März. Der Kaiser besuchte heute nachmittags zunächst den Panzerkreuzer „Francisco Ferruccio“, darauf das Arsenal und machte dann noch eine Fahrt auf dem Lido. Die Kaiserin besuchte mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise das Kloster von Nazaro und eine Glasfabrik auf Murano. Die Nachricht italienischer Blätter, wonach beim Einsteigen in ein Boot Generaladjutant Graf Sillen-Säselers ins Wasser gefallen sei, ist unrichtig. Weder dem Grafen noch irgend einem anderen Mitglieder des Gefolges ist irgend etwas Derartiges zugefallen.

Der Fall Tower-Hill.

Köln, 28. März. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ zu den Nachrichten eines angeblich inoffiziellen Berichtes des amerikanischen Botschafters Tower besagt: Die Achtung vor der Stellung des Botschafters eines bestimmten Landes macht es zur Pflicht, mit der Aneignung derartiger Nachrichten in Deutschland aufzuhören, so richtig sie auch sein mögen. Es wird von hiesiger amtlicher Stelle verweigert, daß kein Grund vorliegt, die Konflikt des Botschafters Tower in der Angelegenheit Hill in Zweifel zu ziehen.

Zum Hinfcheiden Münchens.

Hamburg, 28. März. Dem Senat sind anlässlich des Hinfcheidens des Bürgermeisters Münchens Beileidsbezeugungen zugegangen von dem König von Sachsen und vom König von Württemberg. Die öffentlichen Gebäude und die Schiffe in den Häfen werden am Beileidstag auf Halbtage flagen.

Hamburg, 28. März. Im Namen des Reichstages hat der Präsident Graf Stolberg-Nierenderode eine Beileidskundgebung aus Anlaß des Ablebens des Bürgermeisters Münchens am 28. März gerichtet.

Hamburg, 28. März. Der preussische Geschäftsträger legte heute nachmittag im Namen des Kaisers am Serge des Bürgermeisters Dr. Münchens einen prächtigen Kranz nieder.

Verurteilte Attentäter.

Luzern, 28. März. In dem Prozeß wegen des Bombenanschlages gegen Arbeitswille während des Schneidertreffens in Damos, wobei 3 Arbeitswille Verletzungen erlitten, wurde der Hauptangeklagte in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt. Sechs Angeklagte wurden zu Strafen von 2 Jahren und 7 Monaten Zuchthaus bzw. 4-16 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wien, 28. März. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses protestierte Abgeordneter Delbert bei der Verhandlung des Zulieferungsentworfes gegen irgendwelche Einschränkung der Anbahnung der Wähler, die Staatsgrundgesetzlich gewährleistet sei, und betonte, die Sprachengesetze würde ebenfalls geregelt werden. Abgeordneter Wolff erklärte, das deutsche Volk in Böhmen werde eine Stellungnahme der Regierung zu Gunsten der tschechischen Ansprüche als Kriegserklärung auffassen, für die entsprechende Verantwortung werden müsse. Hof vertrat den Standpunkt, die Sprachengesetze solle nicht nur für Böhmen, sondern für alle Länder Oesterreichs gesetzlich geregelt werden.

Budapest, 28. März. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle hat sich heute nach Wien begeben. Die Reise steht mit der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Zusammenhang.

Paris, 28. März. Der Präsident des Zivilgerichts traf eine vorläufige Entscheidung dahingehend, daß die gerichtlichen Liquidatoren der Roghette-Gesellschaft den Dr. Marquis und Grauz von ihren Aufträgen entbunden werden. Er ordnete ferner an, daß die Bank Franco-Espanole und Credit Minter ihre selbständige Geschäftstätigkeit unverzüglich wieder aufnehmen sollen.

Stockholm, 28. März. Der Reichstag nahm heute den Entwurf eines Gesetzes betr. Erhöhung der Zuckerteuer und eine entsprechende Herabsetzung des Zuckersolls an. Die Erhöhung wird für die Jahre 1903-1911 auf 2 Dore und von da an auf 3 Dore für das Kilogramm festgelegt.

Budapest, 28. März. Die Session des Parlaments ist bis zum 13. April verlängert worden.

Sofia, 28. März. Einer aus Saloniki zugegangenen Depesche zufolge ist der bulgarische Notable und Ehrenbürgermeister des russischen Konsulats heute früh durch einen Bombenanschlag verwundet worden. In Saloniki ist die Meinung verbreitet, daß es sich um ein Werk griechischer Terroristen handelt.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wilmann für die Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für Vermischtes: Paul Schumann; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für Anzeigen: Max Knefeldec. Druck und Verlag von Otto Benzel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

(einfachlich „Unterhaltungsblatt“)



Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten, infolge von Unruhe, Bleichsucht oder allgemeiner Schwäche die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen, empfiehlt es sich, als tägliches Morgengetränk regelmäßig den bekannten Kasserler Hager-Kakao zu gebrauchen. Viel hervorragende medizinische Autoritäten schätzen u. verwenden ihn ständig, er den geschwächten Körper kräftigt u. wegen seiner nachhaltigen Wirkung während des Unterrichts kein nervöses Hungersgefühl aufkommen läßt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
(Darmstädter Bank)
Alte Promenade No. 3.
Aktien-Kapital und Reserven
183¹/₂ Millionen Mark.

Annahme von Depositen und Spargeldern zur Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
Kontokorrent- und Checkverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.
Vermietung von Schrankkähern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.
Diskontierung von Wechseln.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 18,
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.
Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien Checkrechnungen.
Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen, Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.
Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.
Umweslung von Coupons, ausländischen Noten und Geldsorten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderen der
Deutschen Hypothekenbank,
Rheinischen Hypothekenbank,
Hamburger Hypothekenbank,
Gothaer Grundkreditbank,
Norddeutschen Grundkreditbank,
die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen. 6021

Eiserne Bettstellen mit Matrasen für Erwachsene.
Eiserne Garderobeständer.
Eiserne Blumenstische.
Eiserne Flaschenschränke.
Eiserne Badstühle m. Garnitur.
Eiserne Bettstellen mit Matrasen für Kinder. (6002)

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstrasse 57,
Am Güterbahnhof 5.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten und Geldsorten.

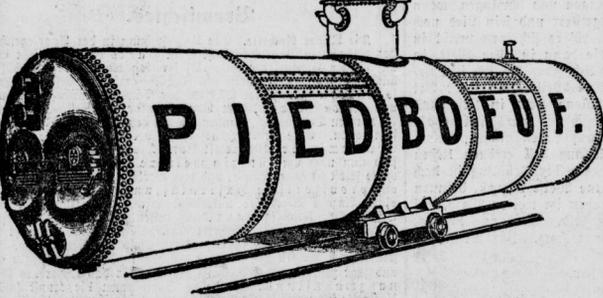
Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen), Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Am Montag, den 30. März a. cr. gelangen auch bei uns
Pfd. Sterl. 1890 000.— 5% Kaiserlich Chinesische Tientsin-Pukow Staatseisenbahn-Anleihe von 1908
frei von allen gegenwärtigen und zukünftigen chines. Steuern zum Kurse von **98.50%** zur Subskription.
Wir bitten um rechtzeitige Ueberschreibung event. Zeichnungsaufträge.
Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3. Telephone No. 8 und 489. 6131

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Altste Heizungsart am Platze.
Zweiggeschäfte: Bresden und Beuthen O.Schl.

Jacques Piedboeuf G.m.b.H. Dampfkesselfabriken
Aachen, Düsseldorf, Jupille (Belgien)



Dampfkessel aller Art, Dampfüberhitzer, Apparate, Blechschweißarbeiten.

G.H. Fischer, Bankgeschäft,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren etc.
Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S. 141



Dr. Thompson's Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.
das beste Waschmittel.
1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

Spar- u. Vorschuss-Bank
Fernspr. 103. zu Halle a. S. Rathausstr. 4.
Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung u. 3- oder 6 monatliche Kündigung.
Eröffnung von **Check-Konten.**
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Wechsel-Verkehr. Annahme von offenen Depots.
Verwaltung u. Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der **Deutschen Hypothekenbank Meiningen** und anderer erster Hypothekenbanken.
Die am 1. April 1908 fälligen Coupons werden an unserer Kasse eingelöst. 5449

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Doppelseitig beschriftet. Passend f. jede Platten-Sprechmaschine.
Größtes Repertoire. Ueberall erhältlich. Kataloge gratis u. franco.
Berzugsquellen weist nach die Fabrik
Homophon Company, G. m. b. H. Berlin C. 60, Klosterstr. 5/6.

Zugalousien-Rollwände
Rolläden von Holz oder Stahl.
Holzdrahtrollo liefert unter Garantie.
Kaltesche Jalousie- u. Rollädenfabrik Franz Rudolph & Co.
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

Bandwurm mit Kopf
auch Maden und Spulwürmer werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos entfernt durch „Sollitazin“, garant. unachadliches, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz. Nur „Sollitazin“ echt mit Anweisung. 2 Mk. b. Eins. v. 2 Mk. franco. Bestandsl.: Devann Granatstr. 10, Embelis & Kakao, arcon, Zwickler Je 15, Klein-Oel 20. Depots: Hirsch- und Löwen-Apotheke.

Selbst auf den kleinsten Raum einen Baum — Und pflege sein. Er bringt Dir ein.

Ausnahme-Offerte
◆ **Obstbäume** ◆
grosser Bestände wegen, die in kurzer Zeit geräumt sein müssen,
Preise bis Ende März.

10 höchst. Aepfel- u. Birnen I. M. 9.—
10 halbhoch degl. I. M. 8.—

10 Ziersträucher, reichblütenschm. M. 6.—
10 veredelte Rosenbäumchen M. 12.—
10 niedrige Buschrosen, 4 Sorten M. 4.—
Crimson-Rambler, berühmte Kletterrose, 15 Pf.
Park- und Alleebäume, Weidenstecklinge.

J. Ernst Meier Nachtig.
Inh. R. Zersch, Baum-schule, Köstritz i. Th. gegr. 1889.

Kataloge gratis

Oliophen
D. R. G. M.
Bei Harn- u. Blasenleiden
(Leuzorrhoe, Salicyl-Ester Pienolol 60 Caps 0.5).
Von Ärzten glänzend bezeichnet; Ersatz der für Magen- und Nieren so unangenehm und schmerzhaften Sandelholz-Präparate, völlig unachadlich und vorzüglich schnell wirkend. reis 3 Mark.
Versand: Hofmann-Apoth. Schkenditz-Leipzig.
Alleinstv. f. Halle u. Vers. Löwen-Apoth. am Markt